Erscheint alle 14 Tage

Erscheint alle 14 Tage

Die Rama-Post

vom lustigen Fips

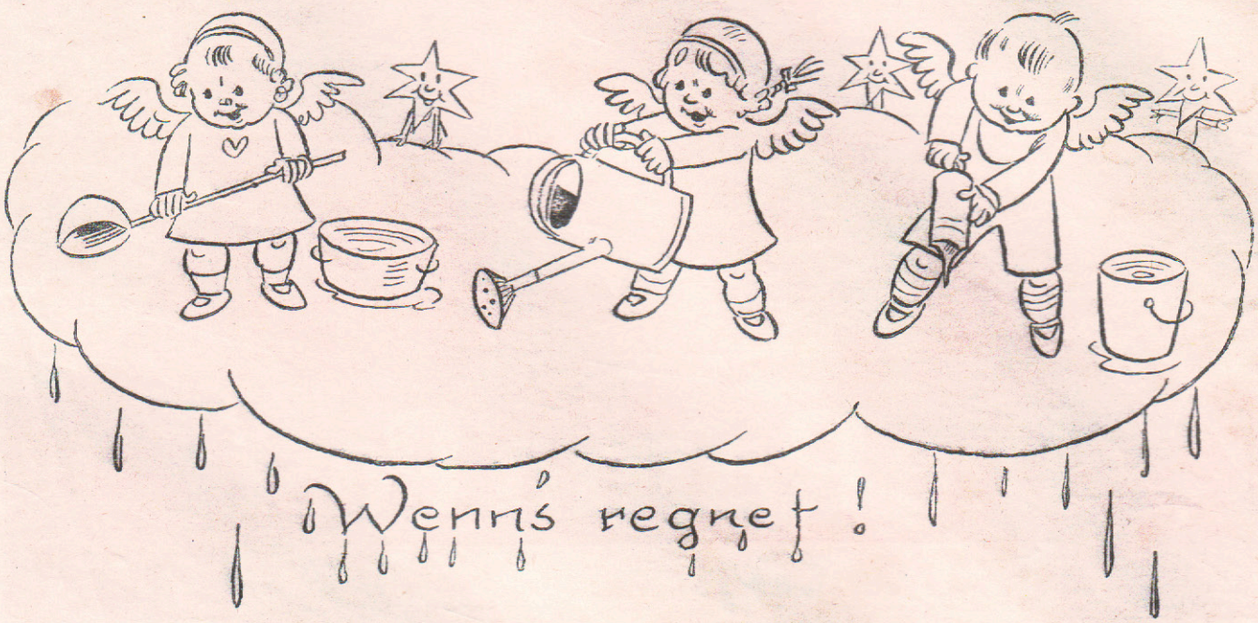
4. Jahrgang | Verlag: Die Rama-Post vom lustigen Fips, Goch (Rhld.) | Nummer 21

Die Regenmuhme

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Die trübe Regenmuhme
Uns kam in schönsten Stunden:
Den grauen Regenschleier
Um ihr Gesicht gebunden.
Und ist sie keine Gute
Die Muhm' im schwarzen Hute.

Die böse Regenmuhme
Blieb bei uns Tag' um Tage,
Und brachte ihr Gemurre
Uns manche Not und Plage. —
Ach, macht uns nichts so bange,
Wie ihr Besuch, so lange.



Wenn's regnet!

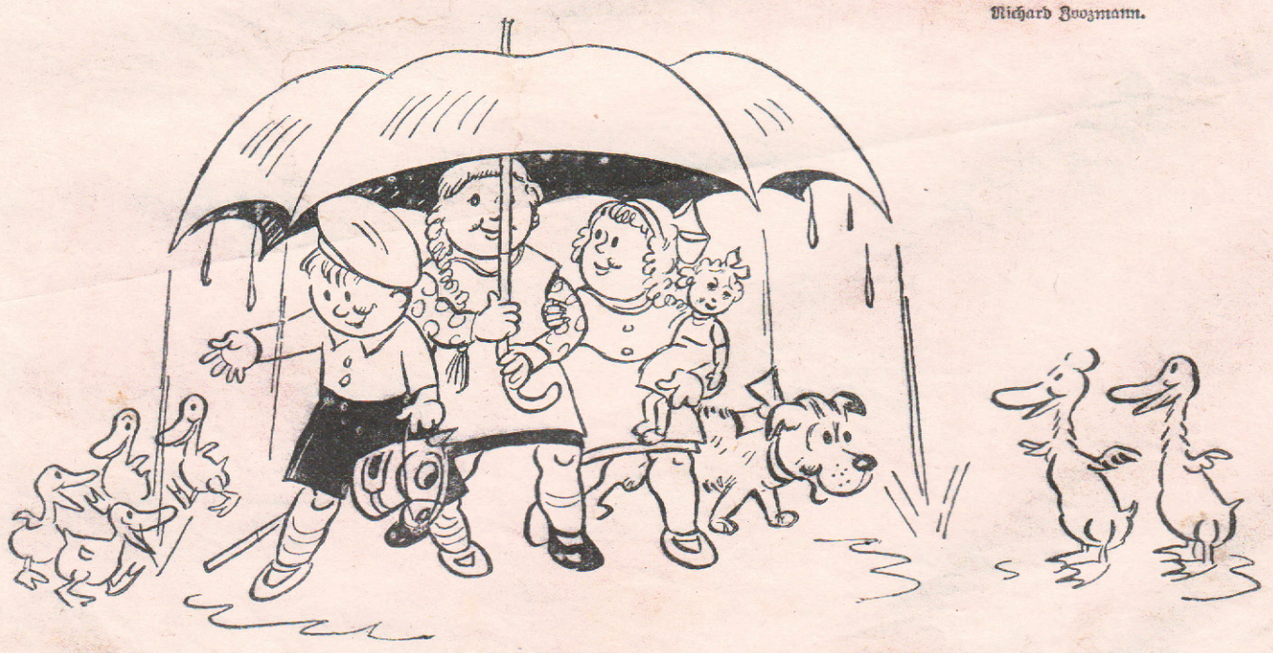
Liebe Kinder, wenn es regnet,
Müßt ihr nicht gleich böse schaun!
Wißt ihr doch: der Herrgott segnet,
Wenn es nieselt — wenn es rieselt,
Alle Wälder, Felder, Aun.

Ueber Wolken sind behende
Dann am Werk viel Engelein.
Und sie gießen ohne Ende,
Und sie schöpfen aus den Töpfen,
Und es tröpfelt grob und fein.

Siehe, silberseidenfädig
Sinkt's und säuselt's auf die Welt.
Gott meint's mit den Menschen gnädig:
Regen schickt er, mild erquickt er
Unser täglich Brot im Feld.

Unterm Schirm spaziert sich's fröhlich,
Denn die Luft geht frisch und rein.
Und die Enten rufen selig:
„Welch ein Segen ist der Regen!"
Und sie patschen munter drein.

Richard Zoozmann.



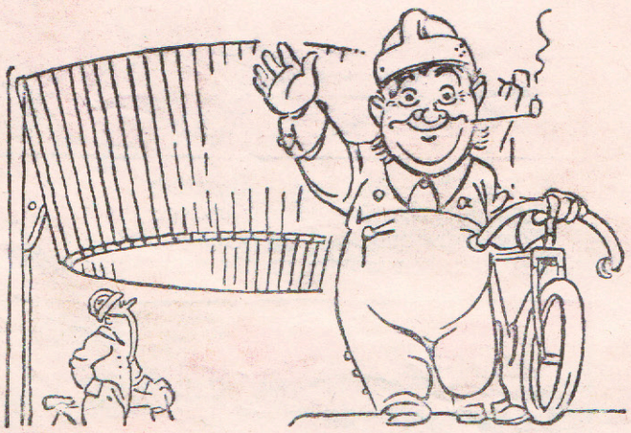
Pole Palm, der Kraftkerl

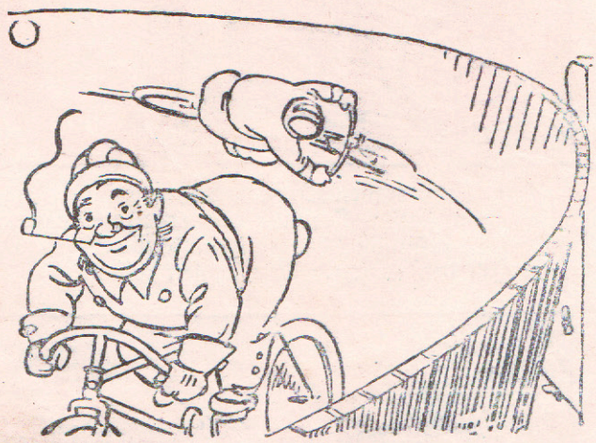
III. Teil.

7. Abenteuer.

Pole Palm und Siehdichum
Zeigen heut dem Publikum
Einen großen Radfahrakt,
Der das Publikum stets packt.

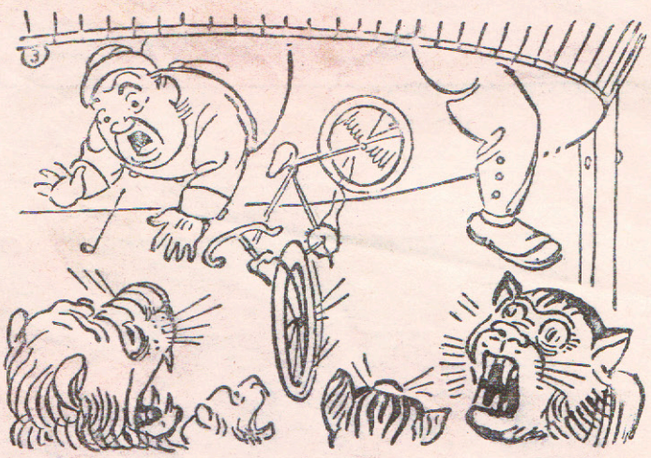
Ein Gerüst ist aufgestellt,
Das nicht auseinanderfällt;
Ihren stolzen Radfahrreigen
Werden sie im Innern zeigen.





Achtung! — Abfahrt! — Von ganz oben
Kommen beide angestoben;
Pole Palm und Siehdichum —
Immer geht's im Kreis herum.

Plötzlich aber bimmelt es,
Und auf einmal wimmelt es
Unten — huh — von Tieren wild;
Hach — das ist ein schaurig Bild.



Wenn sie jetzt herunterfallen,
Runter, zu den Tieren allen,
Werden sie gewiß gebissen
Oder ganz und gar zerrissen!

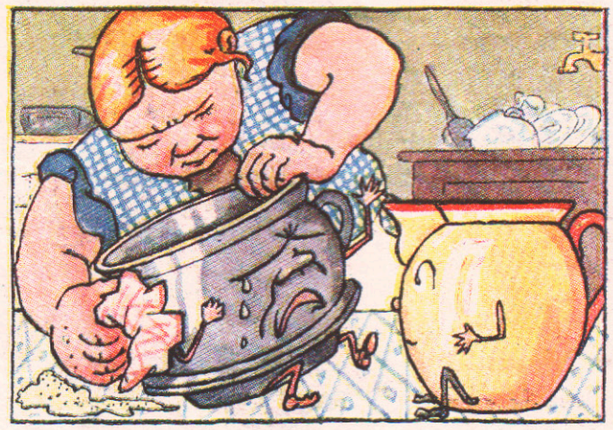
Mächtig schwillt des Volks Radau;
Doch, die Tiere schrei'n: Au — au!
Und sie laufen nun vor Schreck
Auf zwei Beinen schimpfend weg.

Doch eh man sich's noch versehn —
Was gedacht, ist schon geschehn:
Unter Weh und Oh und Ach
Stürzen beide ab mit Krach.

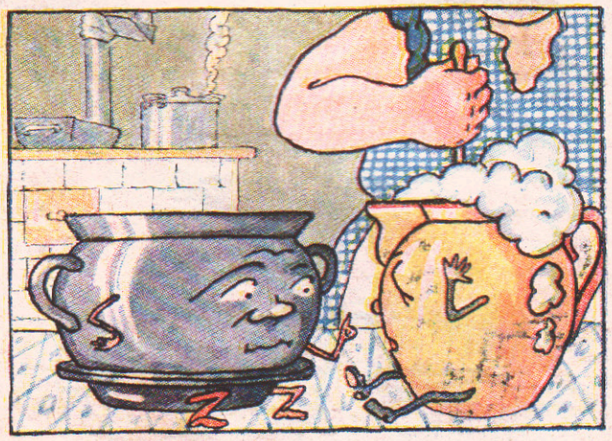
Hinterher das Publikum! —
Doch Kollege Siehdichum
Dankt vor Bänken leer und nackt:
„Dies war unser Radfahrakt!"

Die ungleichen Freunde.

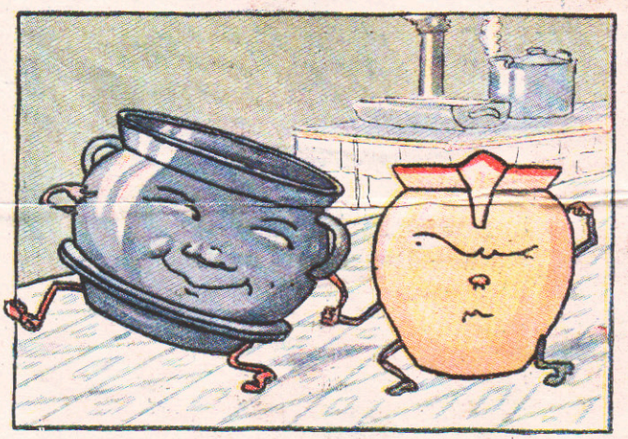
Verse von Bruno Kiehl. — Bilder von Jochen Grieben.



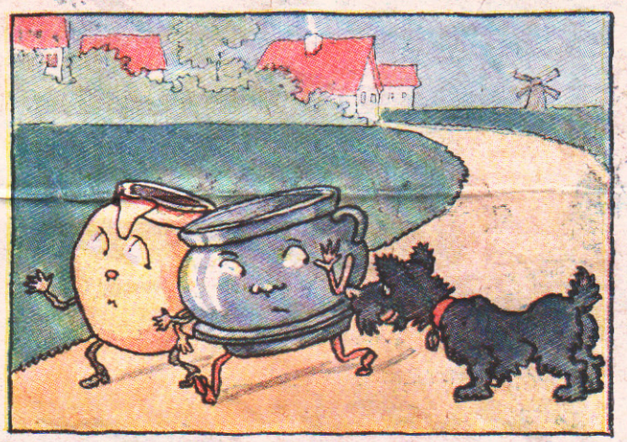
1. Zum irdnen Topfe zornig sagt
Sein starker Freund, der Topf aus Eisen:
„Zu grimmig scheuert uns die Magd,
Ich hab es satt. Wir wollen reisen!"



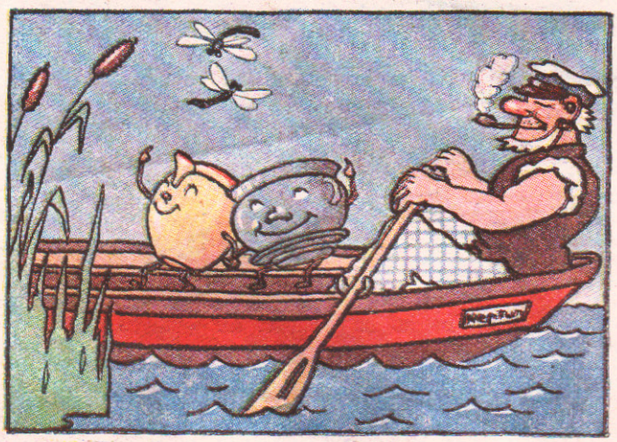
2. Der irdne Topf sagt: „Eigentlich
Kann ich mich nicht so sehr beklagen.
Zwar manchmal haut sie grausam mich,
Wenn sie den Schnee in mir muß schlagen.



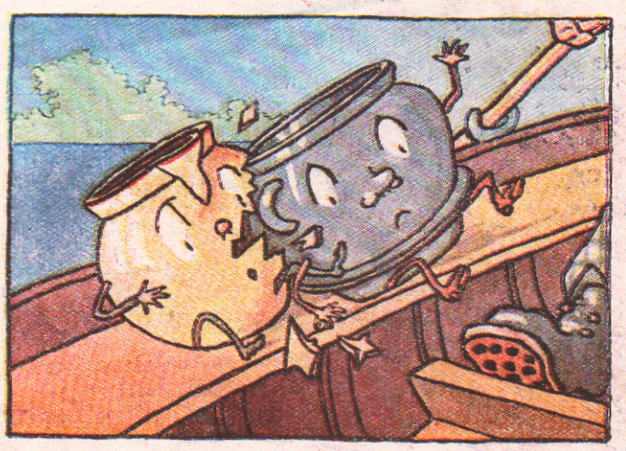
3. Doch lieber bliebe ich zu Haus,
Denn jeder Stoß bringt mir Gefahren."
Der andre aber lacht ihn aus:
„Vor Püffen kann ich dich bewahren."



4. So wird die Reise doch gemacht.
Der irdne Topf ließ sich verführen.
Und treulich gibt der andre acht,
Läßt ihn von niemandem berühren.



5. Nun sitzen sie in schwankem Kahn
Und sehn ein Paar Libellen gaukeln,
Da rückt das Fährboot plötzlich an
Und beide fangen an zu schaukeln.



6. O weh! Hart stößt der Eisentopf
Den irdnen an. Der geht in Trümmer! —
Ach, warum folgte auch der Tropf
Dem schlechten Rat? Das rächt sich immer.

Der abgesetzte Bediente.

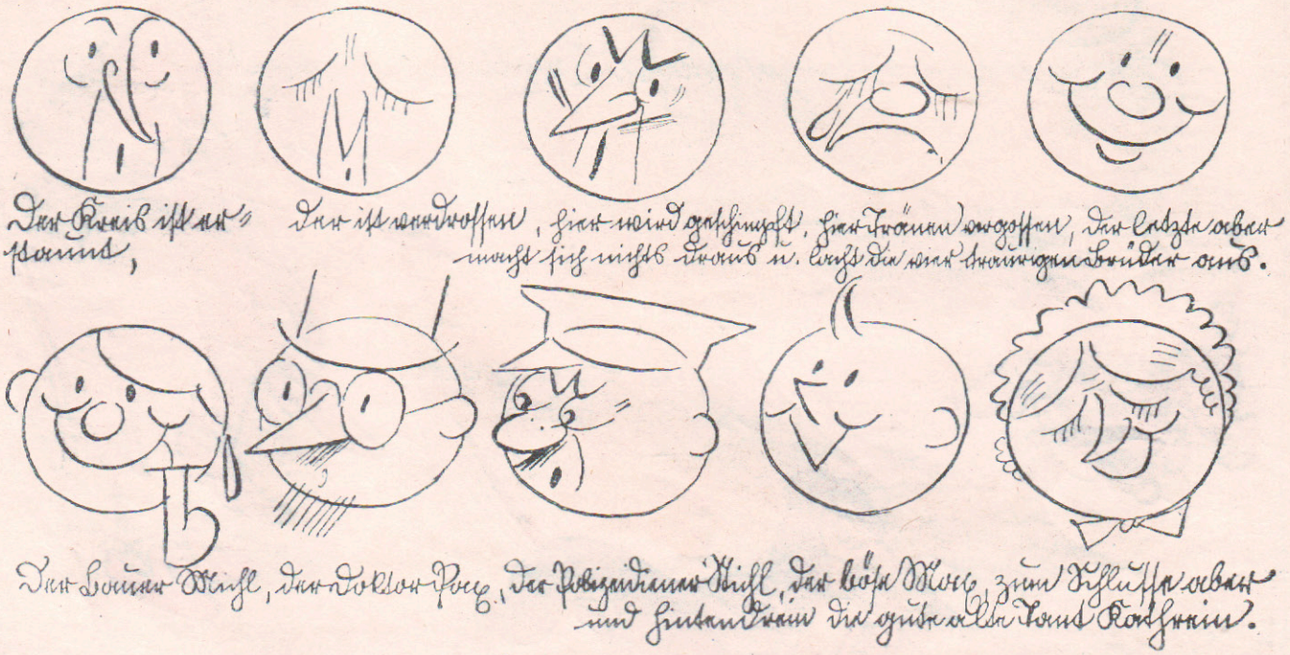
Wenn der Vater kommt nach Haus,
Zieht er sich die Schuhe aus;
Kommt der Dackel, kommt der Dackel,
Macht ein freudig' Schwanzgewackel.

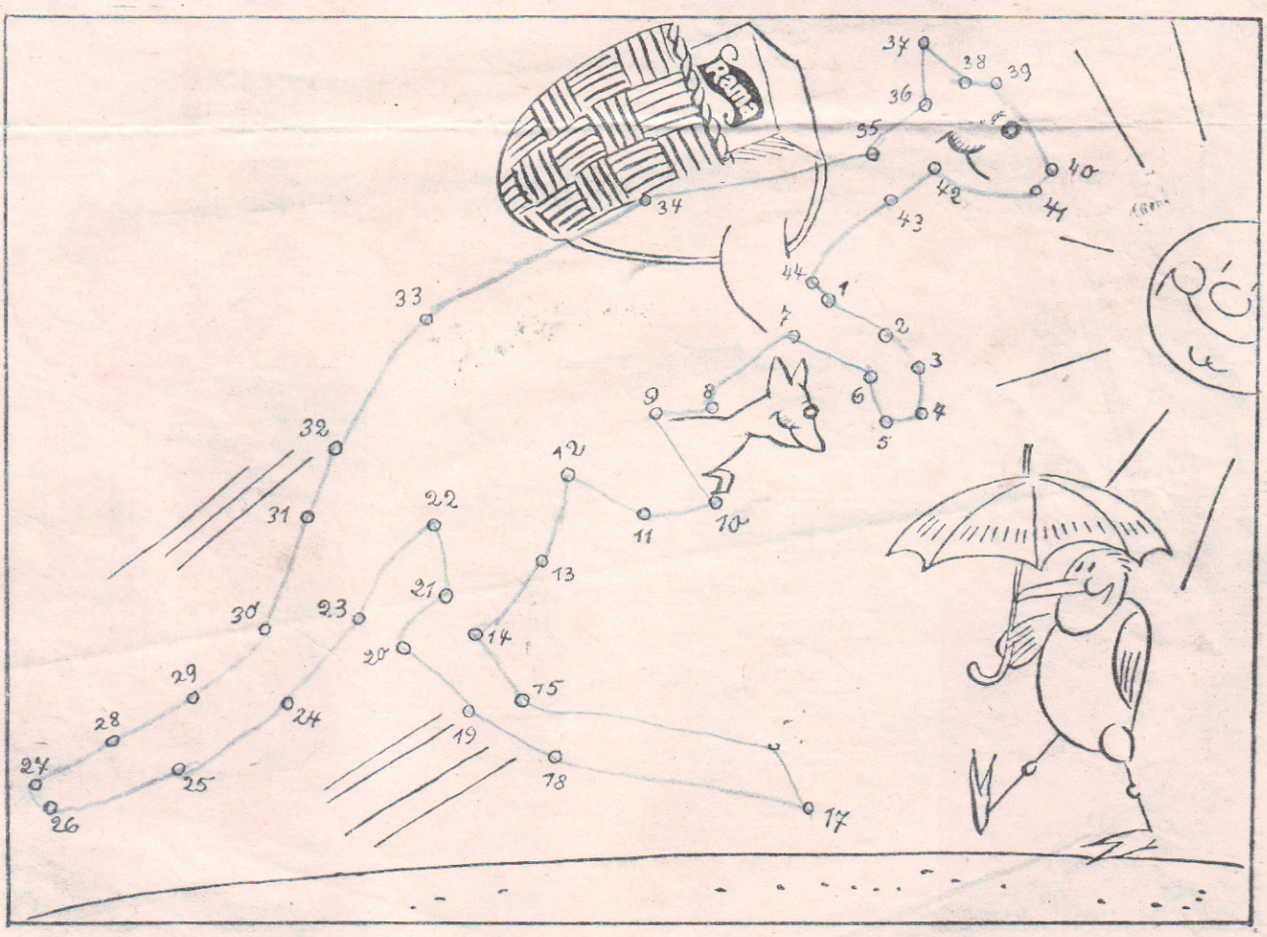
„Männe, trag die Schuhe fort,
Stell' sie an den rechten Ort!"
Und der Dackel, und der Dackel
Macht ein eifrig' Schwanzgewackel.

Dackel doch sind sehr durchtrieben,
Wollen keine Ordnung lieben;
Ach, die Schuhe waren fort,
Fehlten an dem rechten Ort;
Ach, die Schuhe war'n versteckt,
Mühsam hat man sie entdeckt:
Einen auf der Düngerstätte,
Einen in Helenes Bette.
Darum ist der Dackel jetzt
Als Bedienter abgesetzt.

Paul Keller.

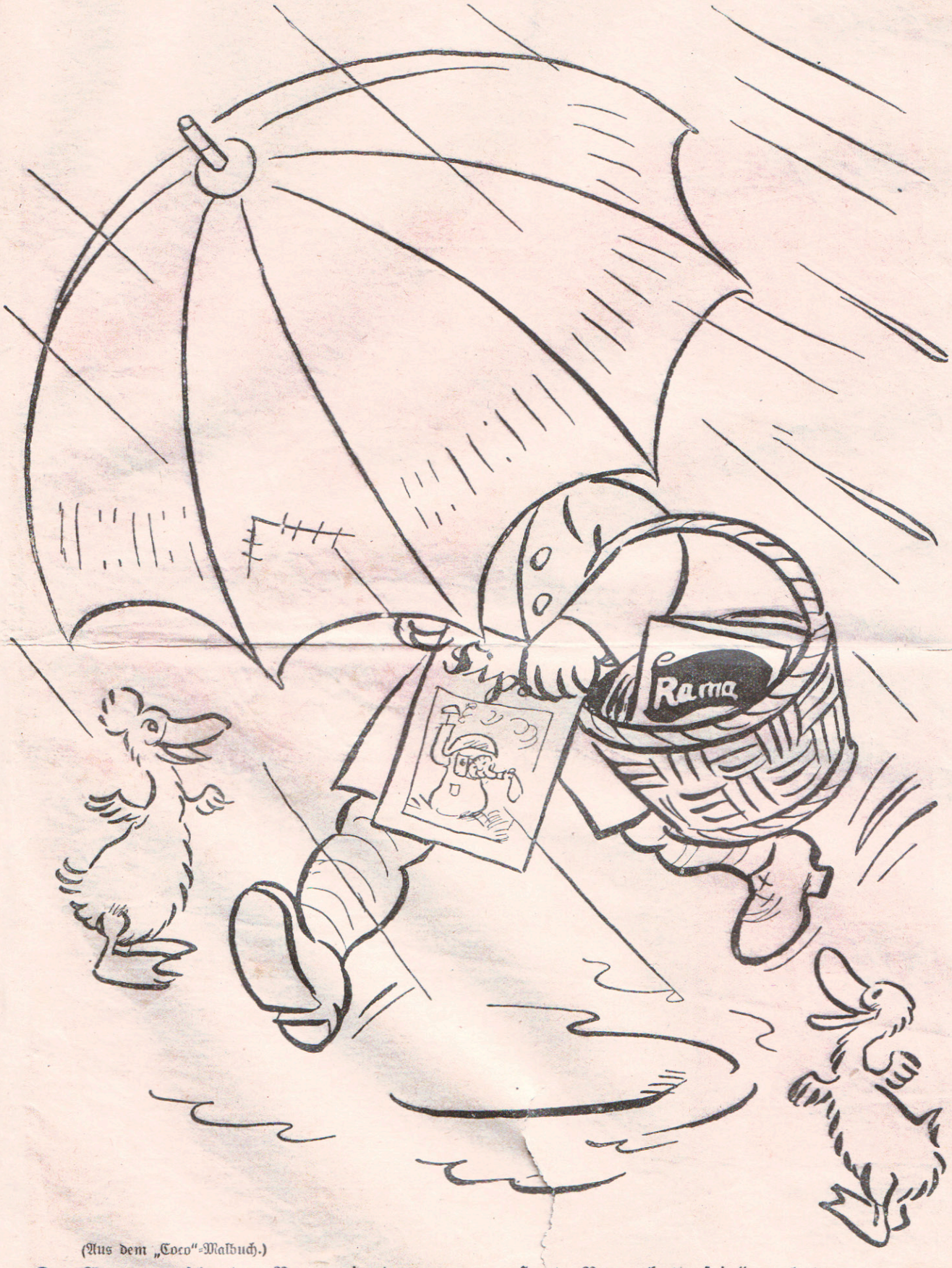
Der lustige Zeichner





Punktbildaufgabe (Kein Preisausschreiben).

Wenn man die Zahlen, von 1 angefangen, der Reihe nach durch Striche verbindet, erhält man eine Zeichnung, die man dann noch mit Farbstift oder Wasserfarbe ausmalen kann.



(Aus dem „Coco"-Malbuch.)

Der Regen rauscht, der Regen rinnt;
Im warmen Heim bleibt jedes Kind.
Doch Mäxchen macht sich auf die Sohlen,
Holt „Rama butterfein" zu holen.
Er bringt nach Haus auf schnellem Schuh
Die „Rama" und den „Fips" dazu.

Die Zuckerfabrik

Die Zuckerfabrik raucht, ihr Kinder, ihr Kinder,
Da wässern sich alle der Kinderlein Münder,
Es schlecken die Großen, es schlecken die Kleinen
Und hopsen vergnügt auf ihren zwei Beinen.

Die schmutzigen Rüben, wer möchte es glauben?
Die sind so süß, wie des Weinstocks Trauben.
Entraffen sich gerne der irdischen Fessel
Und hüpfen von selbst in die brodelnden Kessel.

Sie hudeln und trudeln, sie kochen und drehen,
Man kann so schnell, wie man möcht, gar nicht sehen.
Dann sind sie im köstlichen Breie verschwunden,
Zum Ganzen, zur Süße, zur Treue verbunden.

Und das Ganze verklärt sich, wird heller und lichter.
Jetzt kennt man erst richtig des Zuckers Gesichter.
Und endlich in Weiße und Bläue zugleich
Da steht der Herrscher im Kindeleinreich.

Der Zuckerhut lebe; ihr Kinder, faßt an!
Nun fangen wir gleich mal ein Tänzelein an.
Der Hut in der Mitten, wir tanzen drumrum.
Wir sind die Bienen, da geht es summ, summ.

Georg Langer.

Beim Einkauf von „Rama-Margarine butterfein" erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco" oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips".

Fehlende Nummern sind gegen Ersatz der Portoauslagen von 5 Pf. (in Briefmarken) pro Exemplar vom Verlag erhältlich.

Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an: Verlag „Die Rama-Post vom lustigen Fips", Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: P. Mengelberg, Goch (Rhld.)